

Lebenslanges Lernen - Bürgerakademie -

Vortragsreihe

Sommersemester 2009

Thema: Goethe und das Glücksgefühl des Forschens

Referent: Siegfried Artl
Vorsitzender
Goethe-Gesellschaft Chemnitz e. V.

Termin: 18. März 2009

Kurzfassung:

Die Differenzierung der Wissenschaften und damit der Forschung hat auch auf geisteswissenschaftlichen Gebiet viele neue Disziplinen hervorgebracht.

Eine solche ist beispielsweise die *"Glücksforschung"*.

Was verstehen die Menschen unter Glück?

Ist es die Qualität der menschlichen Beziehungen, oder das Erleben der eigenen schöpferischen Kraft, vielleicht verstehen Menschen unter Glück ganz einfach die Öffnung der Sinne, die Lust in den unmittelbaren Empfindungen, Erotik im engerem Sinne - oder - Ruhe und Entspannung ... ?

Aus dem weiten Feld unterschiedlicher Glücksempfindungen untersucht der Vortrag am Beispiel des Universalgenies Goethe, Ursachen und Zusammenhänge des Glücksgefühls, wie es sich bei ihm im Hinblick auf seine Wirksamkeit als Forscher, aber auch, und das im Besonderen, als Dichter eingestellt, entfaltet und verankert hat, was es bewirkt und wie es zu einem Element seines Lebens wurde.

Der Vortrag beleuchtet jene Einflüsse, die den *"Denk- und Gestaltungs-Kosmos"* Goethes hervorgebracht, beeinflusst, befördert und schließlich ausgeprägt haben, um in ihm jenes Verlangen zu bewirken, aus dem ihn ein ganz eigenes, produktives *Glücksgefühl des Forschens* erwuchs.

Zitate aus den intimsten Zeugnissen seiner Befindlichkeit, seiner Briefe, Gedächtnisprotokolle aus Gesprächen, Beispiele seines wissenschaftlichen und künstlerischen Schaffens untersetzen und verdeutlichen diese Zusammenhänge, lassen teilhaben und nachempfinden ...

Eine Begegnung beispielsweise mit Carl Gustav Carus, aus der für beide Seiten **Freude, Bewunderung und ein für den Lebensgehalt tief empfundenes Glücksgefühl** hervorgegangen sind, ist in diesem Zusammenhang ebenso exemplarisch wie Goethes Beziehung zu Spinoza: **"Nachdem ich mich nämlich in aller Welt um ein Bildungsmittel meines wunderlichen Wesens vergebens umgesehen hatte, geriet ich endlich an die "Ethik" dieses Mannes." ...**

"Dieser Geist, der so entschieden auf mich wirkte und der auf meine ganze Denkweise so großen Einfluß haben sollte, war Spinoza."...

"Ich führe die Ethik von Spinoza immer bei mir; er hat die Mathematik in die Ethik gebracht, so ich in die "Farbenlehre", das heißt, da steht nichts im Hintersatz, was nicht im Vordersatz schon begründet ist."

Genuß, Gewissheit, Wahrheit, Sicherheit, Ruhe und Freude, so folgert er aus spinozaischer Sicht, gewährleisten jene *Glückseligkeit* als letztes Ziel!

Der Einflüsse sind also viele...

Und so ist er u.a., infolge der Beschäftigung mit Immanuel Kant, in Soderheit mit seiner *"Kritik der Urteilskraft"* - **"eine höchst frohe Lebensepoche schuldig."**

"Hier sah ich meine disparatesten Beschäftigungen nebeneinandergestellt Kunst- und Naturerzeugnisse eins behandelt wie das andere, ästhetische und teleologische Urteilskraft erleuchteten sich wechselweise."...

Und er folgert:

".. ich danke der kritischen und idealistischen Philosophie, dass sie mich auf mich selbst aufmerksam gemacht hat, das ist ein ungeheurer Gewinn; sie kommt aber nie zum Objekt, dieses müssen wir so gut wie der gemeine Menschenverstand zugeben, um am unwandelbaren Verhältnis zu ihm die Freude des Lebens zu genießen."

Dieses besondere Erleben der eigenen schöpferischen Kraft und dessen, was sie bewirkt, was sie in Gang setzt, verquickt sich bei Goethe, (und nicht nur bei ihm!), in einem vielgestaltigen Geflecht unterschiedlichster subjektiver und objektiver Beziehungen.

Dabei versteht er sich in allem seinen Denken und Tun immer als ein Mensch unter Menschen, als einer wie du und ich ... :

"Das schönste Glück des denkenden Menschen ist, das Erforschliche erforscht zu haben und das Unerforschliche ruhig zu verehren."